

Scarpirung der Furche thunlichen Falls, oder Einlegung eines Schwellwerkes, und Befestigung rücksichtlich Erhöhung des Ableitungswuhres dürften gute Dienste gewähren.

Die 4^{te} ist die Didrüse, ebenfalls Steinrüse, die ihren Kasten im schroffen unzugänglichen Hochgebirg hat. Sie nimmt an Stärke der beträchtlichen unten liegenden Furche wegen jährlich mehr zu, und ihren gegenwärtigen Zug, gerade auf die herrschaftlichen Mühlen, die bey einem tüchtigen Guße in großer Gefahr stehen. Um diese zu beseitigen, haben sich die unterthänigst Gefertigten schon mehrfach wiederholt an Ort und Stelle wegen Abwendung möglicher Mühlenzerstörung berathen, und zu einer solchen Berathung die Berichte von Schaan und Baduz bezogen, um gemeinsamm mit dem höchsten Aerar Schirmmittel zu treffen. Es kam aber zu keinem Resultat. Schwellwerke wurden als unzweckmäßig, und gefährlich verworfen, eine Mauer als unzulässig erkannt, weil sie die Rüse in die Feldungen weisen würde, wohin sie auch, wenn nichts geschieht, dennoch kommen wird, und wohin sie ohnedem schon einmal den Lauf gehabt, auch ein herrschaftliches Stück Gut überräfnet hat. Wenn dort Sachverständige nichts zweckdienliches erkennen sollten, so dürfte ober den Mühlen ein tüchtiger Aufwurf von Erden und Schotter, der von Zeit zu Zeit rückwärts erhöht werden könnte zum Schutz der Mühlen die besten Dienste leisten, und am wenigsten Kosten verursachen. Uebrigens müßte der Aufwurf unfehlbar vor dem kommenden Sommer hergestellt werden. Möglich und vortheilhaft wäre nach Ansicht des gehorsamsten Oberamts, wenn die Didrüse mit der

5^{ten}, der Sogenannten Mühlbachrüse, welche gleichen Ursprungs und gleicher Beschaffenheit, und gegenwärtig die verherendste ist, verbunden werden würde. Letztere wollte vor alten Zeiten in den Fleken Baduz, und wurde endlich auf der nördlichen Seite durch ein massives Steinwuhr westlich den Mühlen zu abgewiesen. Mit allerdings zimmlicher Arbeit ließe sich die Didrüse aus ihrer Furche die oben gegen das Gebirg zu eine günstige südliche Richtung nimmt, und nicht weit von der Furche der Mühlbachrüse herabblömmt, mittelst Durchgrabung auffassen, und in letztere leiten. Dadurch könnten große Flächen zu einst-